Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 1-2

Artikel: Dafür und dagegen : gentechfreie Lebensmittel, ja oder nein?
Autor: Karch, Herbert / Gysin, Hans Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BILDER: PRISMA, ZVG

Gentechfreie Lebensmittel, ja oder nein?

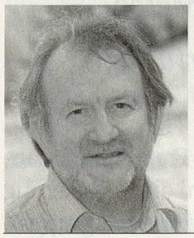
Wie man Lebensmittel herstellen soll, daran scheiden sich die Geister. Mit der «Gentechfrei-Initiative» verlangen Bauern-, Konsumenten- und Umweltorganisationen den Verzicht auf gentechnisch veränderte Tiere und Pflanzen (GVO). Brauchen wir ein Gentech-Moratorium?

Ob älter oder jünger, ob Frau oder Mann – seit Jahren ist in den Bevölkerungsumfragen die grosse Mehrheit gegen Gentech-Lebensmittel. Das gilt für die Schweiz, aber auch für ganz Europa. Selbst amerikanische Konsumentinnen und Konsumenten würden lieber gentechnikfrei essen.

Die Politik ignoriert die Volksmeinung. Der Bundesrat ist gegen die Gentechfrei-Initiative, die in der Schweiz ein fünfjähriges Anbau-Moratorium für Gentech-Pflanzen verlangt. Der Agro-Konzern Syngenta bearbeitet unsere Stände- und Nationalräte. Wohlverstanden, es geht weder um Medizin noch um Forschungsvorhaben. Die Forderung nach einem Verzicht auf den Anbau von Gentech-Pflanzen bezieht sich auf Mais, Raps, Zuckerrüben und Soja, aus welchen Lebens- oder Futtermittel hergestellt werden.

Warum auf Gentechnik verzichten? Aus landwirtschaftlicher und ökologischer Sicht gibt es gute Gründe für die Gentechfrei-Initiative: Die schweizerische Landwirtschaft hat vor zehn Jahren einen Kurswechsel eingeleitet, weg von subventionierten Überschüssen aus Intensivproduktion, hin zu konsumentenorientierter und ökologischer Landwirtschaft. Die Bevölkerung hat Sympathien für natur- und tierfreundliche Bauernhöfe. Man schätzt gute Lebensmittel, eine gesunde Umwelt und vielfältig gestaltete Landschaften.

Und nun will die Agro-Gentechnik den ökologischen Fortschritt zunichte machen! Was Gentech-Firmen verkaufen, sind Pflanzen, die eine hohe Dosis chemischer Spritzmittel aushalten oder an denen sich Insekten vergiften, wenn sie diese anknabbern. Derartige Manipulation ist gegen die Natur und widerstrebt verantwortungsbewussten Bauern!

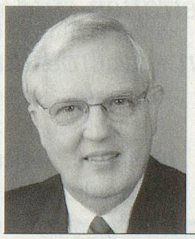


DAFÜR: Herbert Karch, Geschäftsführer der Kleinbauern-Vereinigung

Mit wuchtigem Nein wurde 1998 die so genannte Genschutz-Initiative verworfen. Dank der klaren Ablehnung hat sich die Schweiz zu einem in der Biotechnologie führenden Land Europas entwickelt. Allein in der Pharmaindustrie sind in den letzten Jahren über 7000 Arbeitsplätze geschaffen worden. Diese starke Position bietet gute Chancen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Kontrolle Ja, Verbote Nein hiess seit jeher die Politik von Bundesrat und Parlament. Diese Linie haben die Stimmberechtigten erst jüngst mit dem klaren Ja zur Stammzellenforschung bestätigt. Aus Erfahrung wissen wir, dass radikale Verbote oder Moratorien die Forschung hemmen und die Chancen neuer Technologien behindern. Die Schweizer Forschung braucht klare Leitplanken, keine Verbote, wenn sie ihren Spitzenplatz behalten will. Dies gilt auch für die Landwirtschaft. Die Grundsätze der Wahlfreiheit und Transparenz bedeuten, dass jeder Konsument oder Landwirt frei wählen kann, ob er gentechnisch veränderte Produkte kaufen will oder nicht. Entsprechend unnötig und schädlich ist die Moratoriums-Initiative. Freisetzung und das Inverkehrbringen gentechnisch veränderter Organismen (GVO) sind bereits heute streng geregelt. Aufgrund der Zurückhaltung in der Landwirtschaft wie auch bei Konsumenten ist nicht zu erwarten, dass kommerzielle Freisetzungen in der Schweiz in den nächsten Jahren eine Bedeutung haben werden.

Faktisch haben wir ein Moratorium. Ein Verbot in der Verfassung, selbst ein zeitlich befristetes, ist unnötig und gefährlich. Es ist keine Frage, dass ein solches Signal negative Auswirkungen hätte, vor allem auf kleinere und mittlere Firmen wie auch die Hochschulen.



DAGEGEN: Hans Rudolf Gysin, Nationalrat FDP BL, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland